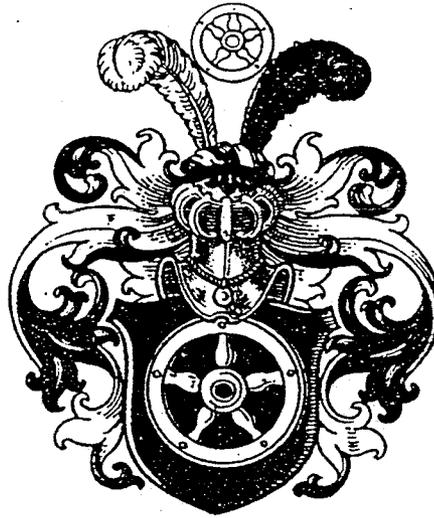


Die Herren von Syberg zu Schwerte und der Wuckenhof

Die Umgestaltung des Wuckenhofvorplatzes und die Auffindung und Ausgrabung des alten Hofbrunnens haben im vergangenen Sommer einige Resonanz in der Tagespresse gefunden. Richten wir daher einmal unseren Blick auf den Wuckenhof und die Geschichte seiner ehemaligen Besitzer, der Herren von Syberg zu Schwerte, über die in der Öffentlichkeit nahezu nichts bekannt ist.

Die von Syberg zu Schwerte gehen zurück auf Jürgen von Syberg und seinen Bruder Hermann III. von Syberg zum Busch. Jürgen heiratete 1511 Anna von Plettenberg, Teilerbin des Hauses Wischlingen bei Dortmund. Jürgen wurde der Stammvater der Linien Syberg-Wischlingen, Wischlingen/Livland, Vörde und Schwerte. Auf ihn gehen auch alle anderen Syberger Linien wie Aprath, Eir, zum Kleff und zum Schloß zurück.

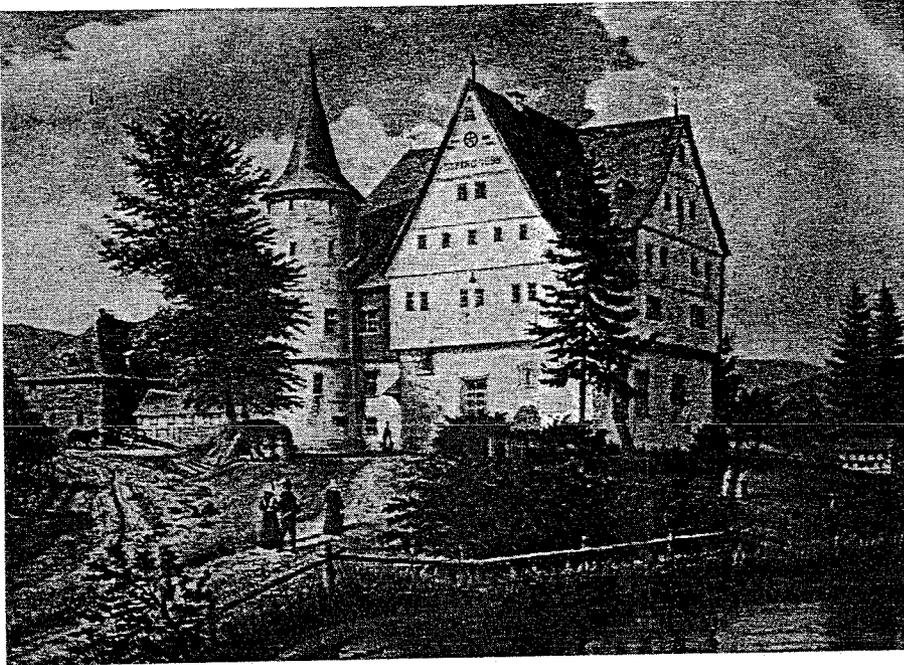


Wappen der Familie von Syberg

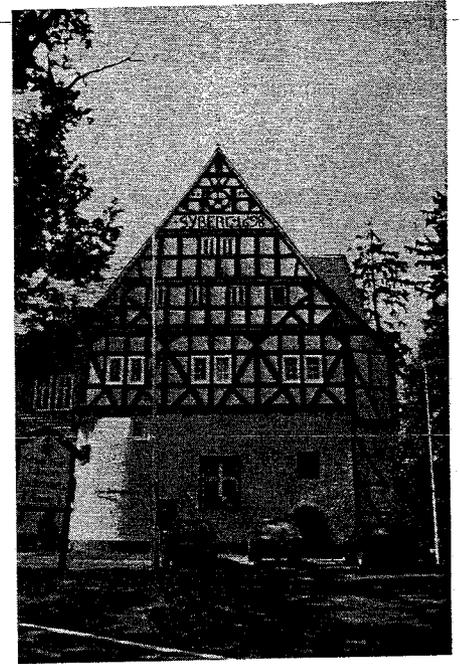
Jürgen von Syberg und Anna von Plettenberg hatten 3 Söhne. Wolter setzte die Linien der Syberg zu Wischlingen fort. Der Sohn Georg begründete die Linie Vörde, während Berthold die Li-

nien Wischlingen/Livland und Schwerte begründete.

Berthold von Syberg, zeitweise Stallmeister des Bischof von Münster, heiratete 1572 Anna von Lipperheide und gelangte möglicherweise über sie in den Besitz der Rittergüter und Burgen Schloßberg und Beffern in Livland. Trotz seiner reichen livländischen Besitzungen suchte er sich in der Grafschaft Mark einen Wohnsitz zu schaffen. So kaufte er 1573 von Steffen Lappe und seiner Schwester das "Burghaus zu Schwerte", wie Diedrich von Steinen 1755 schreibt. Dieses Burghaus, das später nach Berthold von Syberg und seinen Nachkommen als "Sybergs Haus" bezeichnet wird, ist der Weidenhof, der spätere Wuckenhof! Der Name Weidenhof ist möglicherweise aus "Wedemhof" abgeleitet und kann zweierlei Bedeutung haben. Zum einen ist der Name als Witwenhof



Das Haus Hees nach einem Aquarell von Jacob Scheiner, 1885



Haus Hees mit freigelegtem Fachwerk

zu interpretieren, zum anderen als "Pastoratshof". Doch letztlich ist die Bedeutung des Hofenamens nicht mehr zu klären! Adlige Rechte und Privilegien hat der Weidenhof nicht besessen, es war kein Rittergut!

Berthold von Syberg und seine Familie, mit den Söhnen Berthold II (* Dortmund 1573) und Philipp (* Schwerte 1574), übersiedelten 1574 nach Livland. Doch oftmals weilten sie wieder in ihrer westfälischen Heimat.

Berthold von Syberg und Anna von Lipperheide hatten 7 Kinder. Erben der livländischen Güter wurden die Söhne Hermann (* Schloßberg/Livl. 1579) und Berthold II von Syberg. Der Weidenhof und die Güter zu Schwerte fielen an den Sohn Philipp. Als Hermann 1621, während einer Belagerung der Burg Schloßberg, kinderlos fiel, wurde Berthold alleiniger Herr zu Livland. Die Erbansprüche Philipps wurden von Berthold II mit "erheblichen Geldmitteln" abgegolten, die Philipp selbst aus Livland holte, wie v. Steinen berichtet. Dieses für Schwerte Verhältnisse wohl ungeheure Barvermögen Philipps v. Syberg ist vermutlich der Anlaß zur Sagenbildung von der "Weißen Frau und dem Schatz im Weidenhof"!

Durch den Ausbruch des 30jährigen Krieges (1618-1648) brachen für Schwerte schwere Zeiten an. Da der Weidenhof ja kein immatrikuliertes Rittergut war, hatte Philipp von Sy-

berg, wie alle anderen Schwerter Bürger, die Kriegslasten mit zu tragen, was ihn 1628 zu einem bitterbösen Brief an den Rat der Stadt Schwerte bewegte, da er sich, mit Einquartierungen von Soldaten überhäuft, seiner Meinung nach über Gebühr belastet fühlte. Ob sein Protest etwas genutzt hat, wissen wir nicht.

Philipp war verheiratet mit Anna Elisabeth von Cloet zu Hennen. Die beiden hatten 4 Kinder, eine namentlich nicht bekannte Tochter, Stiftsdame zu Herdecke; die Söhne Berthold III, einen Franziskanermönch; Philipp Niclas, der Domherr zu Minden war, und Heinrich, der Erbe zu Schwerte wurde. Philipp und seine Frau weilten oftmals in Livland, zuletzt 1630, sie sind auch beide dort verstorben und beigesetzt worden.

Über die Nachkommen von Philipps Bruder Berthold II, der Linie Wischlingen/Livland, ist noch zu berichten, daß sie zu einem ungeheuren Vermögen gelangten. Als 1801 Isabella von Syberg, die letzte ihrer Linie, den Grafen Michael von Broel-Plater heiratete, brachte sie einen Grundbesitz von 600 km² in Livland und Kurland nebst 15000 Einwohnern mit in die Ehe. Ihre Nachkommen nannten sich fortan: Grafen von Broel-Plater genannt Syberg zu Wischlingen!

Über den Umfang der Besitzungen der Sybergs zu Schwerte ist nicht viel bekannt. Er muß jedoch erheblich ge-

wesen sein. Wie wir später noch sehen werden, waren einige Schwerter Höfe den Sybergs zehntpflichtig. Seit 1616 besaßen sie Höfe in Hengstey, Bathey und Böhle von Johann von der Recke zu Drensteinfurt zu Lehen. Ferner gehörten den Sybergs der Fischerhof zu Bathey und der Tiemanns- und Küpperskotten zu Fley. Hinzu kamen noch der Höinghof bei Hagen und 2 Kotten in Garenfeld. Des weiteren der Lennhof in Garenfeld mit einem Anteil von 80 Scharrechten an der Garenfelder Mark. Der Lennhof gelangte später an die von Syberg zum Busch. Daneben besaßen sie den größten Einzelanteil in Höhe von 110 Scharrechten an der Garenfelder Mark. Das bedeutet, die Sybergs zu Schwerte durften, neben reichlichem Holzeinschlag, in guten Jahren bis zu 55 Schweine zur Eichelmast in die Mark treiben.

Nach dem Tode seines Vaters Philipp übernahm Heinrich v. Syberg die Schwerter Besitzungen. Heinrich heiratete 1650 oder 1656 Anna Margaretha Elisa Lucretia von der Hees (+ 1674), Erbin des oberen Hauses Hees in Osthelden/Kreuztal, die diesen umfangreichen Besitz mit in die Ehe brachte. Das obere Haus Hees geht auf die Teilung des ursprünglichen Samtbesitzes in das ältere untere Haus und das jüngere obere Haus im Jahre 1513 zurück. Zum oberen Haus Hees, einem Gräftenhof von 1530, gehörten die Erblehnhöfe Wurmbach, Mittel-

hees, Weiden, Berghaus, Solbach und Buchen, dazu Jagdgerechtigkeiten und Fischereien, Wälder und Hauberge.

Durch die wirtschaftlichen Folgen des 30jährigen Krieges war Schwerte im Niedergang begriffen. Spätestens nach den Stadtbränden von 1659, 1661, und 1664 übersiedelte Heinrich mit seiner Familie aus dem zerstörten Schwerte ins obere Haus Hees im Siegerland. Den Eheleuten wurden 6 Kinder geboren. Erbe zu Schwerte wurde der Sohn Georg Philipp, wie ein Brief seines Neffen Heinrich Wilhelm v. Syberg vermuten läßt. Der Sohn Wilhelm Philipp Diedrich, genannt Diedrich Wilhelm, erbte nach dem Tode seines Vaters Heinrich, 1696, das obere Haus Hees. Als Georg Philipp v. Syberg zu Schwerte 1703, vermutlich ohne legitime Erben, starb, fielen die Schwerter Güter an seinen Bruder Diedrich Wilhelm.

Diedrich Wilhelm, verheiratet mit Ilsa Josina von Westrum zu Sümern, ließ nach dem Tode des Vaters Haus Hees grundlegend umgestalten. So gehen die beiden prachtvollen 1698 vollendeten großen Schaugiebel auf ihn zurück. Haus Hees gehört heute zu den bedeutendsten Baudenkmalern des Siegerlandes und ist nahezu im Originalzustand erhalten. Bemerkenswert ist die große Küche von 1530, die unverändert seit 1826 als Gastraum der Schloßgaststätte dient.

Die Verwaltung der Schwerter Liegenschaften unterstand vermutlich dem illegitimen Sohn Georg Philipps, dem späteren Kämmerer der Stadt Schwerte, Johann Friedrich Syberg, der in den 30er Jahren des 18. Jhdts. in verhängnisvolle Prozesse verwickelt und 1740 als Kämmerer abgesetzt wurde (Prozeßakten im Gerichtsarchiv Schwerte). In Folge kam es zum Konkurs, in den auch das Erbteil seiner Schwestern mit hineingezogen wurde.

Diedrich Wilhelm von Syberg, Herr zu Hees und Schwerte, starb mit über 90 Jahren 1742. Seine Nachfolge trat sein einzig überlebender Sohn Heinrich Wilhelm Moritz Philipp Joseph von Syberg (1715-1782) an, der später in den Freiherrnrang erhoben wurde. Heinrich Wilhelm korrespondierte auch mit Diedrich von Steinen, Pastor zu Frömern und Autor der vielbändigen "Westfälischen Geschichte", dem

wohl bis heute wichtigsten Quellenwerk des 18. Jhdts. zur Geschichte der Grafschaft Mark! Heinrich Wilhelm heiratete 1743 Sophia Theodora von Korff zu Suithausen.

Um 1740 kam es zu Streitigkeiten zwischen ihm und der Stadt Schwerte um den Zehnten zu Schwerte, ein Streit, der schon aus den Jahren 1733-1736 herrührte. Damals verklagte der von Sybergsche Zehntausnehmer und Verwalter der Schwerter Güter, Johann Hermann Hengstenberg, den Magistrat der Stadt Schwerte, da der Schwerter Gerichtsdienner zur Nedden die Zehnterhebung nicht nach der Zehntrolle durchführte sondern nur einige Ländereien ausnahm.

Um 1750, nach dem Absterben der von Westrum zum Sümern, erhob Heinrich Wilhelm v. Syberg Ansprüche auf das Haus Sümern bei Menden, die er auf dem Prozeßweg durchzusetzen mußte. Heinrich Wilhelm gab Haus Hees als Hauptwohnsitz auf und übersiedelte mit seiner Familie nach Haus Sümern.

Heinrich Wilhelm hatte 2 Söhne, Wilhelm Philipp Detmar (1768-70 urk.) und Nicolaus Günter. Ersterem übertrug er vermutlich Haus Sümern, letzterem Haus Hees. Im Jahre 1768 verklagte Wilhelm Phil. Detmar die Stadt Schwerte auf Zahlung von 421 Reichstalern, einer Summe, die er während des 7jährigen Krieges der Stadt vorgeschossen hatte.

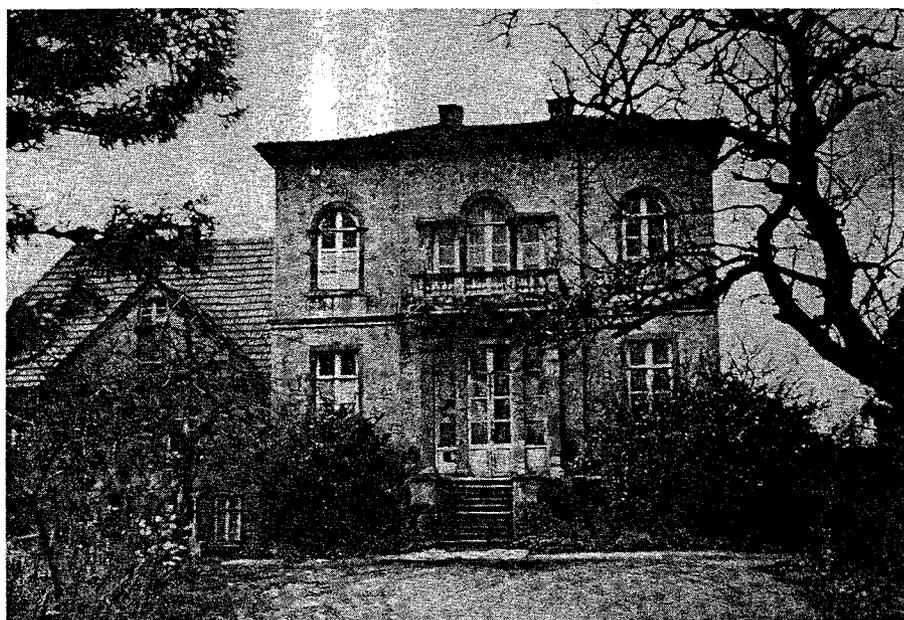
Wilhelm Phil. Detmar starb vor 1779 ohne Erben. So fiel Haus Sümern an seinen Bruder Nicolaus Günter. Am

24.8.1779 kauften Vater und Sohn von den verarmten Erben der v.d. Hees, für 16600 Reichstaler das untere Haus Hees und vereinigten so die beiden seit 1513 getrennten Häuser wieder in einer Hand! Nach dem Tode seines Vaters 1782 übernahm Nicolaus Günter den gesamten Familienbesitz. Nicolaus Günter war Kammerherr des Kölner Erzbischofs und Kurfürsten und wohnte wohl in der Residenzstadt Bonn.

Ende der achtziger Jahre begann der Rückzug der Sybergs aus Westfalen. Am 20.3.1789 verkaufte der Freiherr Nicolaus Günter v. Syberg die beiden Häuser Hees an den Prinzen Wilhelm V von Nassau-Oranien für 63000 Reichstaler! Mit diesem Geld erwarb er das Haus Nasburg in der Wetterau, das sein neuer Wohnsitz wurde. Zwanzig Jahre später trennte er sich endgültig von seinen westfälischen Besitzungen. So verkaufte er 1809 das Haus Sümern und seine Besitzungen im Raum Schwerte. Den Weidenhof in Schwerte erwarb der ehemalige Bürgermeister Wucke, nach dem der Hof im Volksmund den Namen "Wuckenhof" erhielt! Mit dem Verkaufserlös kaufte Nicolaus Günter den Emmerichshof in Lengries/Amt Tölz/Bayern.

Bayern wurde die neue Heimat der von Syberg zu Schwerte, deren Freiherrntitel vom bayrischen König bestätigt wurde.

Mit dem Freiherrn Paul von Syberg dem Enkel Nicolaus Günters zu Lengries starb das Haus der von Syberg



Haus Sümern, Herrenhaus aus dem 19. Jahrhundert, wurde in den siebziger Jahren abgerissen.

zu Schwerte 1919 aus, nachdem dessen beiden Söhne im 1. Weltkrieg (1914 u. 1916) gefallen waren. Seine Tochter Maria Isabella, *1875, starb unverheiratet 1960 in München. Die zweite Tochter Adelheid, *1879, die Witwe des Generals Friedrich von Lettow-Vorbeck, starb 1958 in Heidelberg.

Der Wuckenhof heute

Von der einstigen Hofanlage des Wuckenhofes ist heute nur noch das ehemals herrschaftliche Wohnhaus erhalten. Dieser zweigeschossige Fachwerkbau stammt aus dem ersten Viertel des 19. Jhdts. und wurde vermutlich von dem Bürgermeister Wucke errichtet.

Vermutlich stand an dieser Stelle das Burghaus der Herren von Syberg.

Rechts neben der Haustreppe liegt der in dieser Sommerkampagne ausgegrabene Hofbrunnen, dessen Alter bisher noch nicht bestimmbar ist. Sicher ist aber, daß er zumindest im 16. Jhd. existiert hat, wie die darin enthaltenen Fundscherben belegen.

Das heutige Wohnhaus steht auf einem relativ hohen Mauersockel und ist in seinem südwestlichen Viertel unterkellert. Dieser Keller besteht aus zwei tonnengewölbten Räumen, deren Zeitstellung bislang unbekannt ist. Vom Kellerraum 2, an der südlichen Schmalseite des Hauses, führt ein heute verstürzter und verfüllter unterirdischer Gang in Richtung ev. Diakonie. Seine Länge ist unbekannt!

Die Bruchsteinmauer mit Ziegelaufsatz und Metallzaun des 19. Jhdts, die den Hofplatz des Wuckenhofes vom Hofbereich der Diakonie trennt, besitzt an der Nordwestecke ein im 19. Jhd. vermauertes Tor, dessen Torschwelle und Torwangen von der Diakonieseite her sichtbar sind. Diese ehemalige Torverbindung von Diakonie und Wuckenhof im Verein mit der Laufrichtung des unterirdischen Ganges in Richtung Diakonie lassen die Vermutung aufkommen, daß beide Anwesen in früheren Zeiten möglicherweise eine einzige befestigte Hofanlage gewesen sind.

Das gesamte Hofareal der Diakonie ist jedenfalls nachweislich durch Bruch-

steinmauern gesichert gewesen, deren Reste noch heute teilweise erhalten sind. Der eigentliche Haupteingang des Wuckenhofes könnte demnach die Rampenauffahrt vom Kötterbach zur Diakonie gewesen sein. Wir hätten uns demnach den Wuckenhof ursprünglich als eine befestigte Hofanlage vorzustellen.

Der Bereich der Diakonie wäre dann als eine Art Vorwerk des Wuckenhofes anzusprechen. Ob dies tatsächlich so gewesen ist, können nur eingehende Untersuchungen klären!

(Reinhold Stirnberg)

(Das Titelbild "Wuckenhof" ist eine Federzeichnung von E. Montenbruck)

Quellen:

D. v. Steinen: Historie d. Freiheit u.d. Reichshofs Westhofen, S. 1837-41.

Wilhelm Honselmann: Zur Geschichte von Haus Busch, Teil I-IV. Heimatblätter Hohenlimburg 1978/79.

Pater Guala von Tessen-Wensierski: Beiträge z. Gesch. d. Ritter, späteren Freiherrn von Syberg. Märker 1961

Otto Schnettler: Zur Geschichte d. Geschlechts von Syberg. Märker 1957

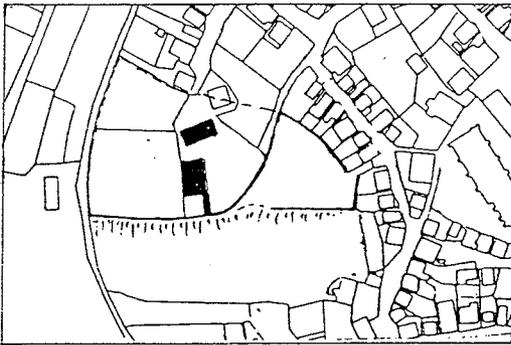
August Kracht: Burgen u. Schlösser i. Sauerland, Siegerland u.a.d. Ruhr

Gerhard Scholl: Unser Junkernhees, Kreuztal 1974

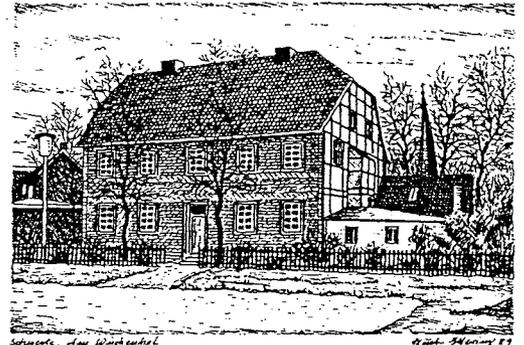
Wilfried Reininghaus: Findbuch des Gerichtsarchiv Schwerte, Münster 1992



Das THW im Einsatz bei der Ausgrabung des Brunnens vor dem Wuckenhof



Lageplan von Wuckenhof nach dem Urkataster 1827



Gartenseite des Wuckenhofs

Luftansicht von Wuckenhof und Diakonie von 1827 mit vermuteten Ergänzungen

